

# Personalia

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **5 (1990)**

Heft 2: **Bulletin**

PDF erstellt am: **03.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NIKE: Wie stellt sich der SHS zur sogenannten modernen Architektur? Wäre in diesem 'Spannungsfeld' nicht noch einiges zu erreichen?

Ronald Grisard: Dies ist ein Thema, das wir nicht nur aufnehmen, sondern auch kontinuierlich studieren wollen. Das moderne Bauen im Kontext der alten, historischen oder einfach der schon bestehenden Bauten ist eine Fragestellung, die uns sehr interessiert, wobei es meines Erachtens auch um Industriebauten geht. Dies ist gewiss ein Thema für die Jahre 1990/91. Der SHS muss aber trotzdem sein bisheriges Arbeitsfeld im Auge behalten; ein totales Umschwenken auf ein reines Umweltschutz-Denken kommt für uns nicht in Frage. Die primäre Aufgabe, wo wir allein und kämpferisch tätig sind, zielt daraufhin, die guten Ensembles zu erhalten, selbst dort, wo sie nicht auf den höchsten Höhen der Denkmalpflege anzusiedeln sind. Wir müssen den gesamten Lebensraum beachten und dort müssen wir mit starker Hand wirken. Denn ein einziger Einbruch kann oft eine ganze Landschaft, einen ganzen Strassenraum und damit ein ganzes Ensemble 'töten'.

Interview: Gian-Willi Vonesch

## PERSONALIA

### Dr. Friederike Mehlau-Wiebking – Erste Denkmalpflegerin Winterthurs

Am vergangenen 1. April hat Frau Dr. Friederike Richenza Mehlau-Wiebking ihre Funktion als erste Amtsinhaberin des neugeschaffenen Denkmalpflegerpostens der Stadt Winterthur im Halbamt angetreten.

Die aus Nümbrecht (Rheinland) gebürtige erste Denkmalpflegerin der Eulachstadt studierte von 1977 – 1985 die Fächer Kunstwissenschaft und Soziologie mit den Nebenfächern Volkskunde, Politikwissenschaften und Germanistik an der Philipps-Universität in Marburg. Ihre bei Prof. Heinrich Klotz abgeschlossene Doktorarbeit galt Richard Döcker, einem Stuttgarter Architekten des Neuen Bauens. Parallel zum Studium war Frau Mehlau-Wiebking im Auftrag der Marburger Denkmalpflege in der Gruppe für Bauforschung und Dokumentation tätig.

Für das Deutsche Architekturmuseum (DAM) in Frankfurt a. M. arbeitete Frau Mehlau-Wiebking an der Entwicklung eines Inventarisierungssystems für die Sammlung des neugegründeten Museums und von 1986 – 1988 war sie als Wissenschaftliche Assistentin am Institut für Theorie und Geschichte der Architektur (gta) der ETHZ-Hönggerberg mit der Bearbeitung des Nachlasses der Architekten Haefeli, Moser und Steiger (HMS) beschäftigt. Bis zu ihrer Wahl nach Winterthur wirkte Frau Mehlau-Wiebking schliesslich als Wissenschaftliche Mitarbeiterin der städtischen Denkmalpflege in Zürich und war dort mit der Ausarbeitung von Detailinventaren zur Abklärung der Schutzwürdigkeit von Bauten der klassischen Moderne befasst.

Vo